
„NEIN“ gesagt. Zum 80. Jahrestag des italienischen Waffenstillstands mit den Alliierten erinnern wir an die italienischen Militärinternierten und ihren Widerstand ohne Waffen

Am 8. September 1943, kurz nach dem Sturz Mussolinis, verkündete die italienische Regierung den Waffenstillstand mit den Alliierten. Umgehend besetzte die Wehrmacht Italien, sowie die italienisch besetzten Gebiete, und nahm hunderttausende italienische Militärangehörige gefangen.

Während sich in Italien der Widerstand gegen die deutsche Besatzung und die von Mussolini neu-gegründete faschistische Sozialrepublik formierte, wurden mehr als 600.000 italienische Soldaten aufgrund ihrer Weigerung, an Seiten Deutschlands weiterzukämpfen, zur Zwangsarbeit, meist ins Reichsgebiet, abtransportiert. Die NS-Führung erklärte sie von Kriegsgefangenen zu sogenannten Militärinternierten. Dadurch waren sie nicht mehr durch die Genfer Konvention von 1929 geschützt und ihr Einsatz in der Rüstungsindustrie wurde möglich.

Die italienischen Militärinternierten (IMI), von den Deutschen als „Verräter“ angesehen, wurden in den Lagern und den Betrieben oft besonders schlecht behandelt: ihre Lebensbedingungen waren von Zwangsarbeit, Hunger, unzulänglicher Unterbringung und medizinischer Versorgung sowie Demütigungen und Misshandlungen bis hin zu gezielten Mordaktionen gekennzeichnet. Tausende italienische Soldaten wurden zudem in Konzentrationslager eingeliefert. Etwa 60.000 Militärinternierte überlebten die Gefangennahme bzw. Gefangenschaft nicht.

In Deutschland wurde an die italienischen Militärinternierten und an ihr „Nein“ zur Kollaboration lange nicht erinnert. Eine Entschädigung haben die Überlebenden bis heute nicht erhalten.

Mehr unter <https://imiinhamburg.wordpress.com>

ERINNERUNGEN IN SANDBOSTEL

5. September 2023, 18 Uhr

„Herrenmenschen“ und „Badoglio-Schweine“ Italienische Kriegsgefangene in Sandbostel und in Bremer Lagern

Vortrag von Prof. Dr. Christoph U. Schminck-Gustavus, Bremen, Bernard Le Godais-Saal, Greftstr. 5, 27446 Sandbostel

Anlässlich des 80. Jahrestags des Waffenstillstands Italiens mit den Alliierten und der Ankunft der ersten italienischen Militärinternierten in Sandbostel wird Christoph Schminck-Gustavus für einen Vortrag über das Schicksal und die Erinnerungen des italienischen Militärinternierten Attilio Buldini sprechen. Attilio Buldini war zunächst im Kriegsgefangenenlager Stalag X B Sandbostel und dann in drei Bremer Lagern interniert.

10. September 2023, 10 und 14 Uhr

Themenrundgänge anlässlich des 80. Jahrestages der Kapitulation Italiens

Gedenkstätte Lager Sandbostel, Greftstraße 3, 27446 Sandbostel

Nach der Absetzung Mussolinis schloss die italienische Regierung am 8. September 1943 einen Waffenstillstand mit den Alliierten. Daraufhin nahm die Wehrmacht über 650.000 italienische Soldaten in ihrem Machtbereich in Gefangenschaft. Dabei kam es auch zu Massakern an den Soldaten. In Sandbostel und dem zugeordneten Zweiglager Wietzendorf wurden über 67.000 Militärinternierte registriert und in allen Wirtschaftsbereichen zur Arbeit eingesetzt.



Stiftung Lager Sandbostel
Gedenkstätte Lager Sandbostel
Greftstr. 3
27446 Sandbostel

www.stiftung-lager-sandbostel.de

„Wir haben ‚Nein‘ gesagt in Deutschland und das ist es, was sie über uns erzählen sollen.“ (Michele Montagano)

8. September 1943 bis 8. September 2023
Veranstaltungen anlässlich des
80. Jahrestages der Verkündung des
italienischen Waffenstillstands mit den
Alliierten



(Foto: Hollnagel/Eisenbahnstiftung)

8. September 2023, 18 Uhr

Kundgebung vor dem Hafenamt in der Hamburger Hafencity, Osakaallee 12/14



Vor dem ehemaligen Hauptsitz von Strom- und Hafenbau (heute Hamburg Port Authority) findet die diesjährige Kundgebung in Erinnerung an die italienischen Militärinternierten statt. Strom- und Hafenbau setzte 118 Militärinternierte zur Zwangsarbeit ein. Daran wird während der Kundgebung am historischen Ort erinnert.

Die IMI in Norddeutschland wurden über die Kriegsgefangenenstammlager der Wehrmacht, wie z.B. aus Sandbostel, auf Unternehmen verteilt. In Hamburg waren 15.000 IMI in ca. 200 Lagern untergebracht. Sie waren in über 600 privaten und städtischen Unternehmen als Zwangsarbeiter eingesetzt: vor allem im Hafen, in der Bauwirtschaft und in der Rüstungsindustrie.

Veranstalter: Projektgruppe IMI Hamburg

Verantwortlich: Holger Artus, Agathenstraße 10, 20357 Hamburg

"Mit dem Hunger kann man nicht diskutieren" – Vorstellung des Tagebuchs von Marino Ruga

Marino Ruga war einer von 214 italienischen Militärinternierten, die zwischen 1943 und 1945 bei den Hamburger Wasserwerken Zwangsarbeit leisten musste. Nach seinem Tod 2013 fand sein Sohn Gianni Ruga sein Kriegstagebuch, in dem er auch über seine Zeit in Hamburg berichtete. 2021 veröffentlichte Gianni Ruga das Tagebuch seines Vaters unter dem Titel "Diario di un geniere. 1940-1945". Nunmehr liegt die deutsche Übersetzung vor. Der Historiker, David Templin, wird einen Überblick zur NS-Geschichte der Hamburger Wasserwerke geben.

Anmeldung unter presse@hamburgwasser.de Veranstalter
Hamburg Wasser



7. September 2023, 18:30 Uhr

**Stiftung Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe
Kaltehofe Hauptdeich 6-7, 20539 Hamburg**

Kurzporträts ehemaliger italienischer Häftlinge des KZ Neuengamme ab 3. September 2023 im Web

Auf den zunehmenden Widerstand gegen die deutsche Besatzung sowie das von Mussolini im September 1943 errichtete faschistische Satellitenregime, die „Repubblica Sociale Italiana“, reagierten die Deutschen mit äußerster Härte. Etwa 24.000 Menschen wurden aus Italien als politische Häftlinge in die NS-Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert. Die jüdische Bevölkerung war mit Beginn der deutschen Besatzung Italiens der Vernichtungspolitik ausgeliefert. Die Nationalsozialisten deportierten mehr als 9.000 italienische Jüdinnen und Juden in Konzentrations- und Vernichtungslager. Unter den ca. 1200 Italiener_innen, die in das KZ Neuengamme eingeliefert wurden, befanden sich einige jüdische Häftlinge. Ab dem 3. September 2023 werden auf Instagram @neuengamme.memorial die Biografien von fünf ehemaligen Neuengamme-Häftlingen aus Italien vorgestellt.

Präsentation von zwei Büchern über italienische Militärinternierte in Hamburg

Im Rahmen der Veranstaltung werden zwei Neuerscheinungen zur Geschichte der italienischen Militärinternierten vorgestellt: Die erste betrifft die deutsche Übersetzung der Tagebücher von Marino Ruga (1920-2013). Die zweite Präsentation betrifft eine deutsch-italienische Publikation des Comitee der Italiener im Ausland (COMITES) in Hannover, in der die Geschichten von zehn ehemaligen italienischen Militärinternierten, darunter Gino Signori (1912-1992), zusammengefasst sind, der in Hamburg interniert war. Die Veranstaltung wird von der IMI-Projektgruppe Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Kulturinstitut Hamburg organisiert.



6. September 2023, 19 Uhr

**Italienisches Kulturinstitut Hamburg
Hansastraße 6, 20149 Hamburg**

KZ-Gedenkstätte
Neuengamme

Ausstellungen
Begegnungen
Studienzentrum